

„Familienfest“ der Kölner Reiter:

Fünfjährige sprang auf das hohe Pferd

Ganz groß die jungen Amazonen

Von unserem Mitarbeiter Michael Wesener

Deutliche Spuren hatte das Internationale Reit- und Springturnier in der vergangenen Woche auf dem Turnierplatz an der Junkersdorfer Straße hinterlassen. Nichtsdestotrotz feierte die Interessengemeinschaft Kölner Reiter, der 31 Vereine aus dem Kölner Raum angehören, ihr diesjähriges „Familienfest“ mit einem weiteren Reit- und Springturnier.

„Eigentlich“, so gab Erich Casaretto, Vorsitzender des Kölner Reit- und Fahrvereins, zu, „muß der Platz zwischen zwei Turnieren für drei Monate brachliegen.“

Die Rasendecke hat Löcher bekommen, die die Natur in einer Woche nicht stopfen kann. Doch darauf können die Reiter nicht warten. Denn die Hälfte der Teilnehmer geht noch zur Schule, und am übernächsten Wochenende beginnen schon die Sommerferien.

Für die Erwachsenen gab es drei „Meisterschaftsschärpen“ zu gewinnen. Bei der Dressur gewann unter den Damen Christa Wersthofen auf Fortunat III, unter den Herren Horst Hein auf Anklang.

Das Springen gewann Heinz Knittel auf Fasolt III. Doch die eigentlichen Stars und Sieger des Tages waren die Kinder.

Als erfolgreichste Amazone zeichnete sich die dreizehnjährige Elke Bayer aus. Beim Meisterschaftsspringen sprang sie auf den dritten Platz, und beim schwierigen „L“-Springen plazierte sie sich unter knapp 70 gemeldeten Teilnehmern nacheinander an sechster und siebter Stelle.

Wo Kinder und Pferde zusammentreffen, da darf das Vol-

tigieren nicht fehlen. Hier sprangen Fünf- bis Vierzehnjährige aufs ungesattelte Pferd und zeigten allerhand Kunststücken. Erstaunlicherweise sah man aber fast nur kleine Mädchen auf den großen Pferden. Jungen sind angeblich zu ängstlich.

Auch bei der Jugendreiterprüfung stellten die Mädchen ihre Altersgenossen in den Schatten. In der Abteilung „A“ siegte die fünfzehnjährige Bärbel Gödde aus Köln-Merheim, bei „B“ konnte Kurt Edelhagen auf seine Tochter Viola (14) stolz sein, und „C“ brachte den Sieg für die Schwestern Ulrike und Marion Pütz, die dort den ersten und zweiten Platz einnahmen.

Das schwierigste für die Kinder, deren Beine nicht einmal halb um den Bauch der Pferde herumreichen, war dann die Ehrenrunde. Die Pferde merkten, daß es Feierabend war, und galoppierten los, ohne an die ungenügende Sattelfestigkeit ihrer kleinen Reiter zu denken.

Jazz-Star Kurt Edelhagen meinte, es sei ein dummes Vorurteil, daß Reiten nur etwas für Prominente, Reiche oder Snobs sei. Er selbst tut es nicht aus Prestige, sondern aus Gesundheitsgründen.

„Schüttelmassage“ für Bauch

Nichts, so glaubt er, regt den Kreislauf so an und beugt durch „Schüttelmassage“ dem Bauch so vor, wie sein samstägliches Ausritt im Stadtwald.

Im Gegensatz zu den Reitern des internationalen Turniersports, die offiziell zwar Amateure sind, aber so viel Geld haben, daß sie jeden Tag trainieren können, kommen die Mitglieder der Interessengemeinschaft Kölner Reiter aus allen Berufen.

Ein „richtiges“ Pferd zu halten, kostet im Monat zwar rund 200,— DM, doch die gibt so mancher auch für sein „Steckenpferd“ aus. Aber nicht alle Pferde, die hier am Start waren, liegen ihren Haltern so auf dem Portemonnaie. Zumindest die Pferde der Polizei stehen als „Beamte“ im Staatsdienst und verdienen sich ihren Unterhalt selbst.

Beim Durchlesen der Liste aller gemeldeten 188 Pferde konnte man einen Schwips bekommen: Unter den Namen wie „Absinth“, „Arrak“, „Blue Bottle“, „Cinzano“, „Gin Fizz IV“ und „Gin X“ nebst „Puschkin“ fand sich nur einer, der wie ein Kopfschmerzmittel klingt: „Dolerit.“



Familiär war das Reit- und Springturnier zu nennen, das die Interessengemeinschaft Kölner-Reiter auf dem Turnierplatz an der Junkersdorfer Straße veranstaltete.

Bild: B. J. Wiersch